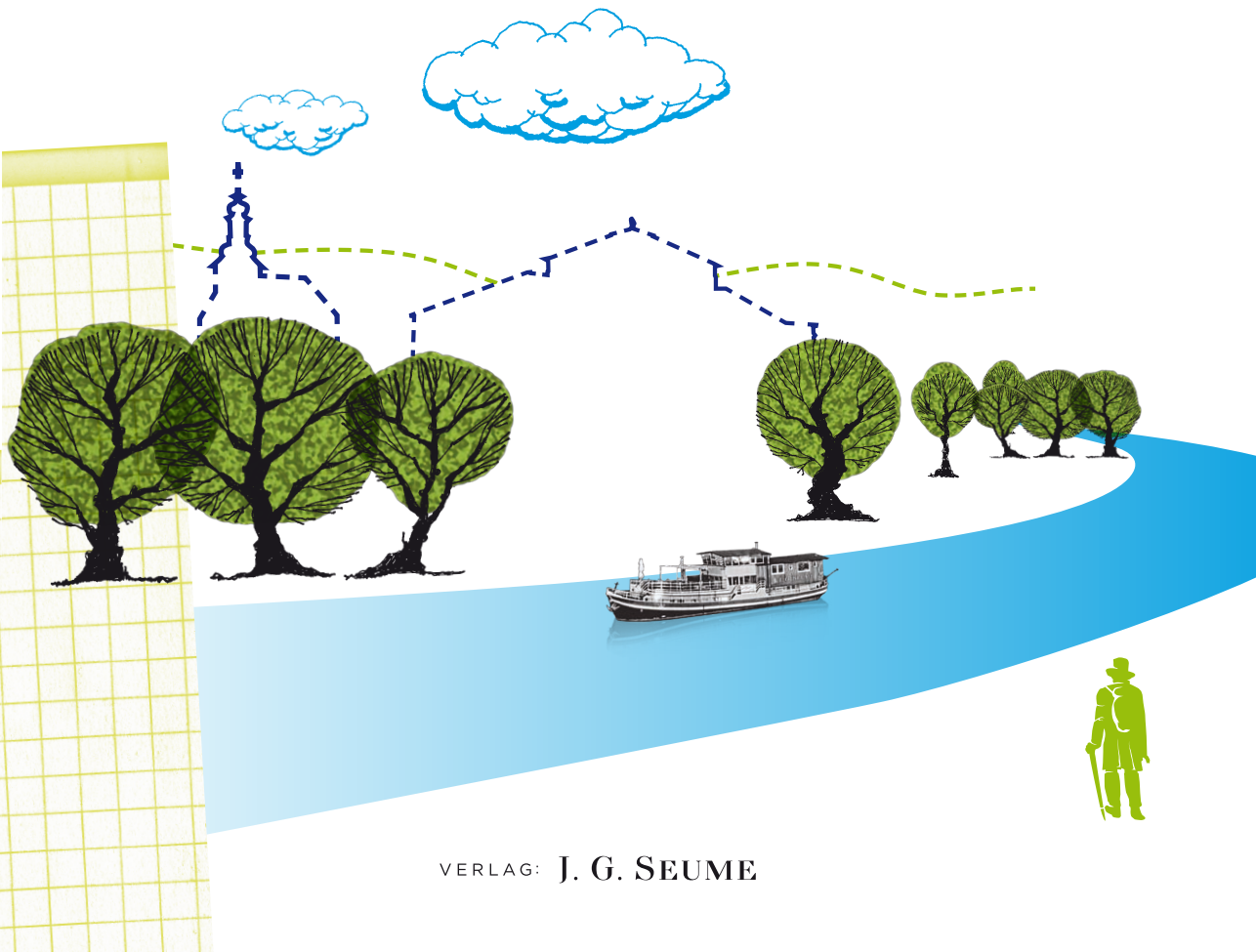
Ruth Rousselange Tim Klinger

Saarbrücken!

Der Kinderstadtführer



VERLAG: J. G. SEUME

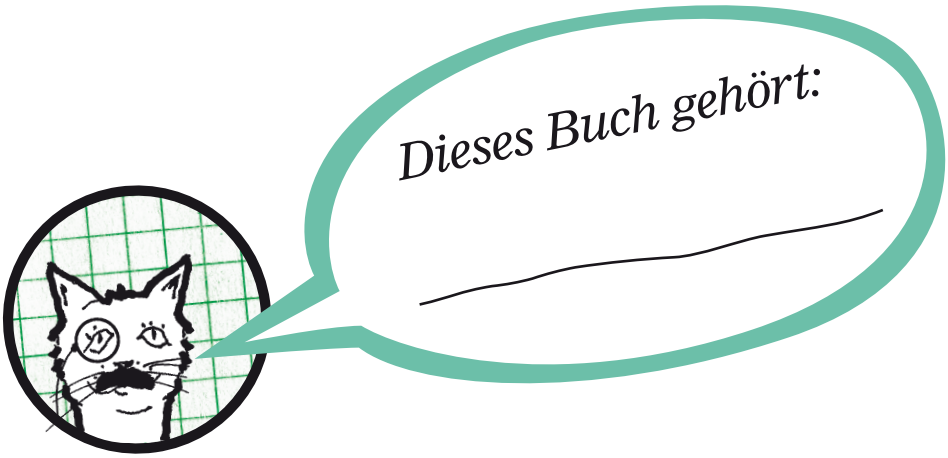
Ruth Rousselange

ist Autorin und Journalistin, lebt in Saarbrücken und liest und schreibt gerne über Kinder- und Jugendbücher. Ansonsten dichtet sie ständig und erfindet Geschichten. Ihr erstes Buch hieß „grasabwärts“ (Topicana; Edition Saarländisches Künstlerhaus, 2007), ihr zweites „Burbacher Leben“ (Geistkirch, 2009). Jetzt hat sie diesen Kinderstadtführer geschrieben, die Nummer drei. Wenn sie nicht gerade schreibt, liest sie und wenn sie nicht gerade liest, schreibt sie. Dazwischen schläft sie – manchmal.

Tim Klinger

ist Diplom-Grafik Designer, leitet das Design Büro MEAN DESIGN und zusammen mit Prof. Dr. Winterhoff-Spurk den Verlag: J. G. Seume. Sein Lieblingsessen sind Dampfnudel, badische; dort wurde er auch geboren, bevor es ihn nach Leipzig und, seit kurzem, Frankfurt a.M. verschlug.

Das sind die beiden Autoren.
Die wissen auch einiges!



Das ist Professor Katz, der
tut nicht nur so, der
weiß auch wirklich sehr viel!

1. Auflage, Mai 2011

© 2011 beim Verlag: J.G. Seume Leipzig ↔ Saarbrücken
Zschochersche Straße 79b
04229 Leipzig

Gestaltung: Tim Klinger
MEAN DESIGN Frankfurt ↔ Leipzig
meandesign.com

Illustrationen: Wilfried Asmussen Saarlouis

Übersetzungen: Catherine Bastien-Defert Grosbliederstroff

Herstellung: PRISMA Verlagsdruckerei GmbH
Am Ludwigsberg 80 – 84
66113 Saarbrücken

ISBN: 978-3-981-40451-7

Printed in Germany

www.seume-verlag.de

Wir bedanken uns bei der Stadt Saarbrücken, durch deren Unterstützung dieses Buch mit französischen Zusammenfassungen erscheinen kann. Die Stadt Saarbrücken und der J.G. Seume-Verlag hoffen, damit einen Beitrag zum weiteren Zusammenwachsen des deutsch-französischen Grenzraums zu leisten.

LANDESHAUPTSTADT
SAARBRÜCKEN
unglaublich vielfältig

VERLAG: J. G. SEUME

Saarbrücken!

Der Kinderstadtführer

Seite 4 Geleitwort von OB Charlotte Britz
Seite 10 Ein paar Worte zum Anfang

Seite **12**
Kapitel I
Von Schlössern, Kirchen, alten Steinen
1. Rathaus S. 17
2. Johanneskirche S. 21
3. Alte Feuerwache S. 23

Seite **30**
Kapitel II
Über den Fluss
1. Alte Brücke S. 34
2. Der geizige Bäcker an der Schlossmauer S. 35
3. Schloss S. 38

Seite **50**
Kapitel III
Von Bierbrauern, Handwerkern, Hüttenleuten und Rittern
1. Kaufleute und Händler S. 59
2. Saarkran S. 60
3. Pfählersiedlung S. 62

Seite **76**
Kapitel IV
Von Sarkophagen, Bildern, Büchern und alten Schätzen
1. Museum in der Schlosskirche S. 80
2. Museum für Vor- und Frühgeschichte
3. Alte Sammlung S. 82
4. Kasematten S. 84

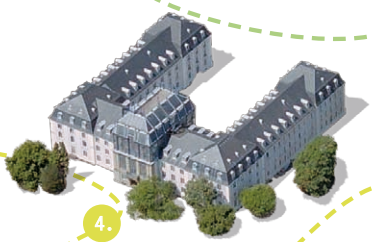
Seite **92**
Kapitel V
Von Gärtchen, Parks und Flußauen
1. Staden S. 96
2. Daarler Wiesen S. 97
3. Osthafen S. 98

Inhaltsverzeichnis

4. Basilika St. Johann S. 24
5. Alte evangelische Kirche S. 26
6. St. Johanner Markt S. 27
7. Staatstheater S. 28

4. Landtag S. 40
5. Altes Rathaus S. 41
6. Schlosskirche S. 42
7. Ludwigsplatz und Ludwigskirche S. 44

8. Friedenskirche S. 47
4. Deutschherren-Kapelle S. 62
5. Lulustein S. 64
6. Bergwerksdirektion S. 65
7. Saarterrassen S. 67
8. Von der Heydt S. 68
9. Halberger Hütte S. 70
10. Altes Werk S. 71
11. Heizkraftwerk Römerbrücke S. 72
5. Historisches Museum S. 86
6. Moderne Galerie S. 88
7. Saarländisches Künstlerhaus S. 88
8. Stadtbibliothek S. 90
9. Universität S. 91



4. Schlossgarten S. 99
5. Johanneskirchgarten S. 103
6. Bürgerpark – Hafeninsel S. 103
7. Deutsch-Französischer Garten S. 104
8. Botanischer Garten S. 105

Seite 106
Kapitel VI
Von Filmen, Musik und Theaterfreuden
1. Max-Ophüls-Festival S. 110
2. Franz Hofer S. 112
3. Wolfgang Staudte S. 114
4. Manfred Kirchheimer S. 115

Seite 124
Kapitel VII
Von Ausblicken, Rundblicken und Treppenstiegen
1. Nußberger Hof S. 128
2. Nußberg-Denkmal S. 129
3. Notkirche S. 130

Seite 136
Kapitel VIII
Von Verstecken, verwunschenen Orten, Gespenstern und geheimen Wegen
1. Die „Gespensterbrücke" bei den Daarler Wiesen S. 140
2. Stiftskirche St. Arnual S. 142

Seite 152
Kapitel IX
Von Abenteuern, Tieren und dunklen Wäldern
1. Der Saarbrücker Urwald S. 156
2. Burbacher Waldweiher S. 158
3. Brennender Berg S. 159

Seite 171 Glossar
Seite 182 Ein paar berühmte Besucher
Seite 184 Erklärung zur Fraktur
Seite 185 Adressen
Seite 188 Bibliographie
Seite 190 Ein paar Worte zum Schluss

5. Kino achteinhalb S. 116

6. Theater Überzwerg S. 117

7. Kleines Theater im Rathaus S. 118

8. Compagnie Lion S. 120

9. Theater im Schlosskeller S. 121

10. Musikschule S. 122

11. Hochschule für Musik Saar S. 123

4. Schultze-Kathrin-Straße S. 131

5. Grabkapelle Familie Röchling S. 132

6. Villa Obenauer S. 133

7. Kirche St. Michael S. 134

8. Kirche Maria Königin S. 134

9. Schwarzenbergturm S. 135

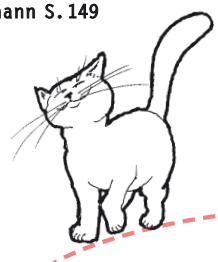
3. Luisenbrunnen S. 144

4. Alt-Saarbrücker Friedhof am Lulustein S. 146

5. Stengelgrab S. 147

6. Alter Friedhof St. Johann S. 149

7. Ludwigspark S. 150



4. Wildpark S. 161

5. Wald-Hochseilgarten S. 162

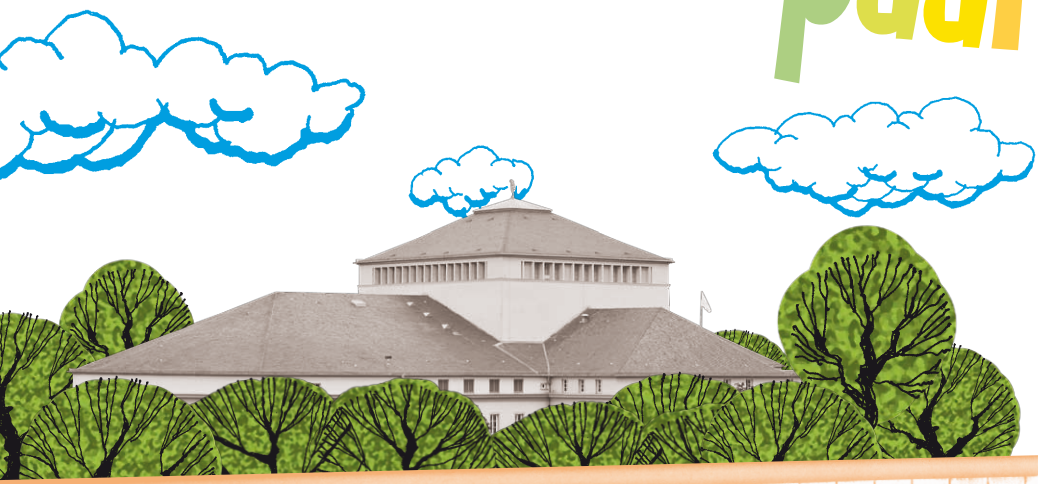
6. Zoo S. 163

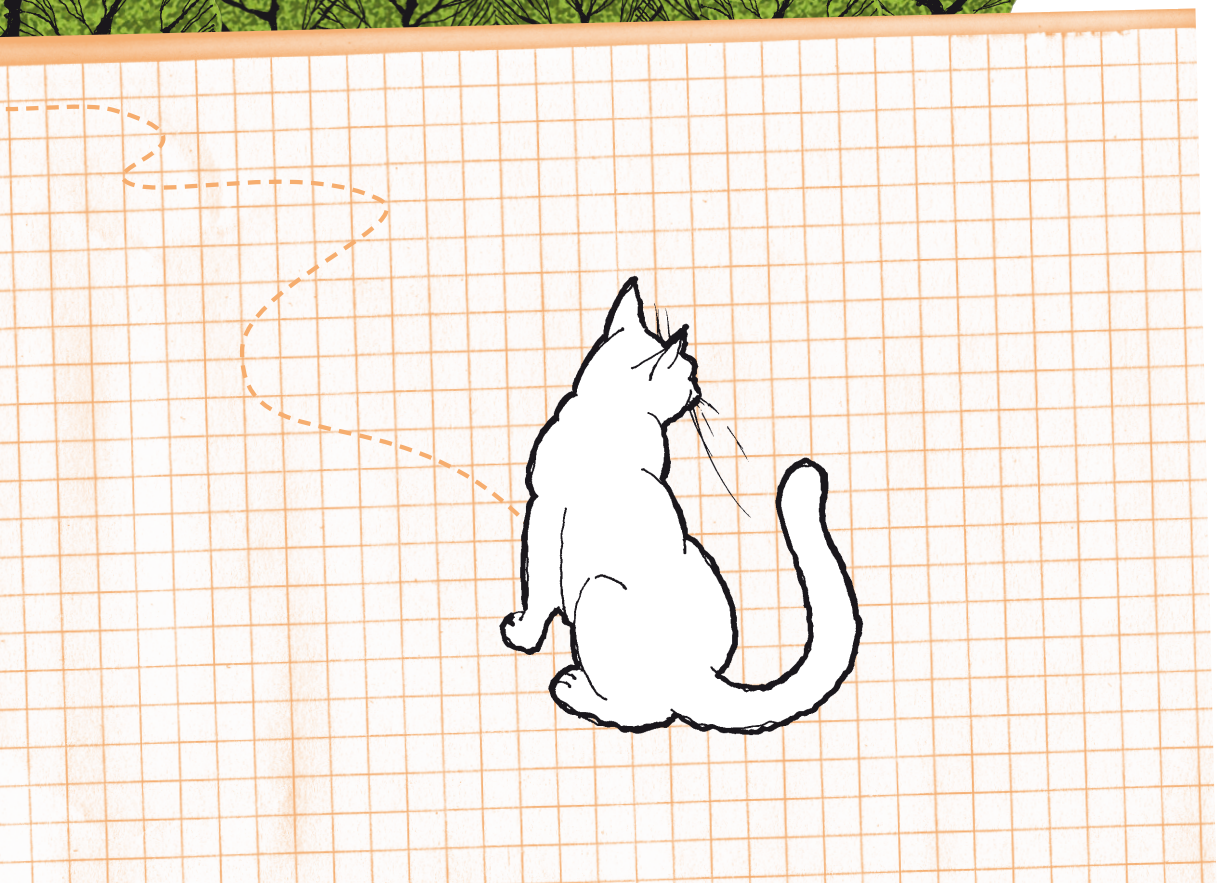
7. Das Mithras-Heiligtum S. 164

8. Schloss Halberg S. 165

9. Felsenwege S. 166

Ein paar





Worte zum Anfang

In einer Stadt gibt es so viel zu entdecken. Jede ist ganz einzigartig. Vielleicht willst Du Saarbrücken näher kennenlernen. Oder Du bist ganz neu hier und möchtest Dich gerne umschauen und herausfinden, wo Du Spannendes erleben kannst. Dann zeigen wir Dir *völlig unterschiedliche Spaziergänge durch die Stadt*. Sie führen Dich zu ihren Schlössern, Kirchen und alten Gebäuden, zu ihrem Markt und zum Fluss, der Saarbrücken durchfließt. Du lernst die Leute kennen, die hier leben und gelebt haben, Saarbrücker Baumeister, Handwerker, Künstler, Regisseure und Literaten. *Du erfährst was über die Stadtgeschichte*. Wie aus der Burg ein Schloss wurde und welche versteckten und verwunschenen Flecken es hier gibt. Und weil es neben Geschichte kaum was Spannenderes gibt, als Geschichten zu erzählen, sind zu Saarbrückens besonderen Plätzen auch ein paar erfundene in diesem Buch. Die aber genauso hätten gewesen sein können. Sie sind in einer alten Schrift geschrieben, man nennt sie *Frakturschrift*. Ein bißchen kniffelig ist sie schon zu lesen. Deshalb findest Du sie auf *S. 184* im Stadtführer beschrieben – Praktisch, jetzt steht Dir noch ein Alphabet mehr zur Verfügung. Tauchen schwierige Begriffe oder wichtige Personen auf, findest Du die hinten ab *S. 171* in einem Wortverzeichnis erklärt. Du gelangst mit diesem Buch zu hügeligen Ausblicken und in dunkle *Wälder*, in *Theatersäle* und zu *Spukorten*. Und vielleicht findest Du ja auch eigene, neue Wege durch die Stadt. Viel Vergnügen bei Deinen Saarbrücker Erkundungen wünschen Dir

Ruth Rousselange
Autorin
&
Tim Klinger
Designer

KAPITEL I

Von Schlössern, Kirchen, alten Steinen

GESCHICHTE:
Die treulose
Schwester
2. Johanneskirche
1. Rathaus
3. Alte Feuerwache
4. Basilika St. Johann
St. Johanner Markt
6.
5. Alte evangelische Kirche
7. Staatstheater

1er Chap.

CHÂTEAUX, ÉGLISES et VIEILLES PIERRES

La partie centrale de la ville de Sarrebruck se compose des quartiers du Vieux-Sarrebruck (*Alt-Saarbrücken*) et de Saint-Jean (*Sankt Johann*). Dans le quartier Saint-Jean, tu dois absolument aller voir l'Hôtel de Ville. Ce bâtiment du 19ème siècle, conçu par l'architecte Georg Hauberisser, possède un grand nombre d'éléments en encorbellement, de pignons et de tourelles remarquables. Sur le côté droit du bâtiment, tu verras la statue de saint Georges terrassant un grand dragon vert. Nous te signalons au passage que saint Georges est le patron des agriculteurs, des lansquenets et des cavaliers. A l'intérieur de l'Hôtel de Ville, tu trouveras l'office de tourisme où tu pourras te procurer des brochures sur la ville avec des conseils pratiques.

En face de la place de l'Hôtel de Ville, bordant les rues *Johannisstraße* et *Cecilienstraße*, se trouve l'église Saint-Jean (*Johanneskirche*), qui possède la tour la plus haute de la ville (74 m). Elle est bordée d'un joli petit jardin doté d'un labyrinthe en buis. De là, tu arrives directement dans le « *Nauwieser Viertel* » , le quartier étudiant et branché de Sarrebruck, avec ses cafés sympathiques et ses petits magasins. A ne pas manquer non plus, la place « Landwehrplatz » avec son ancienne caserne de pompiers. Cet édifice, appelé « *Alte Feuerwache* » , abrite maintenant la deuxième salle de spectacle du Théâtre du Land de Sarre. En suivant la place « *Gerberplatz* » et la rue « *Türkenstraße* » ,

tu arriveras à la basilique Saint-Jean. Cette église impressionnante a été érigée au 18ème siècle pour le Prince Wilhelm-Heinrich de Nassau-Saarbrücken. L'architecte, *Friedrich Joachim Stengel* a construit de nombreux bâtiments de style baroque qui donnent encore maintenant son cachet à la ville.

Tu en trouveras de beaux exemples sur le marché Saint-Jean (*Sankt Johanner Markt*). C'est ici que bat le cœur du quartier du même nom. Regarde la fontaine et les ruelles adjacentes, comme la « *Fröschengasse* » avec ses arrière-cours et ses pavés. Si tu vas un peu plus loin, après une large rue portant les noms de « *Am Stadtgraben* » puis « *Schillerplatz* » , tu trouveras le Grand Théâtre. Construit en 1937–1938, il était alors considéré comme le plus moderne d'Europe. Depuis le muret qui borde la place de Tbilissi, tu découvriras en contrebas un espace vert et la berge de la Sarre. Toute l'année, les gens viennent y prendre l'air.

1. Rathaus

2. Johanneskirche

3. Alte Feuerwache

4. Basilika St. Johann

Berufe

An der Vorderseite siehst Du Statuen, die alte Handwerksstände wie Bergmann, Hüttenarbeiter, Gerber, Kaufmann oder Bierbrauer darstellen. Schau' mal, welche welche ist.

6. St. Johanner Markt

5. Alte evangelische Kirche

7. Staatstheater

Rathaus

Für ein Rathaus ist dieses Gebäude aus dem 19. Jahrhundert eigentlich noch recht jung. Aber es gibt im Alt-Saarbrücker Stadtteil ja noch das Alte Rathaus auf der anderen Saarseite. Das wirst Du natürlich auch noch kennen lernen.

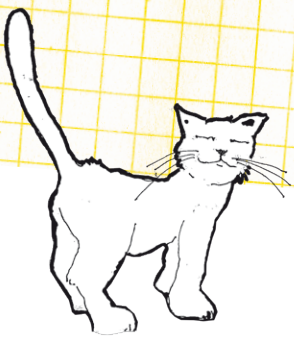
Das Rathaus in St. Johann hat so viele feine, spitze Türmchen, Fialen, Giebel, Erker und Figuren, dass man sie sicher nicht alle auf den ersten Blick zählen kann. Es ist ein rötliches, neugotisches Gebäude: unter einem Erker schauen Kuh, Löwe und Widderköpfe hinab. Unter einem weiteren grinsen Gesichter. Andere gucken bedrohlich. Moosige Wasserspeier-Ungeheuer recken ihre Hälse. Auf dem Saalbau-Giebel steht ein Ritter mit Lanze.

Und der ist gar nicht zu übersehen: ganz bestimmt wird Dir an der rechten Seite des Rathausturmes ein großer, grüner Drache auffallen. Er schlängelt sich den Turm hinauf und reckt seine Krallen nach dem Heiligen Georg, doch vergebens. Der stößt dem Untier schon seine Lanze in den Rachen. Georg hat so angeblich eine jungfräuliche Königstochter vor der Bestie gerettet. Der Drache steht aber auch für das Böse an sich, manchmal auch für den Teufel. Und Georg verkörpert Ritterlichkeit, ist u.a. Schutzpatron der Bauern, Landsknechte und Reiter und hat sogar manche Bauernregel geprägt, wie:

Georg Hauberrisser

*19. März 1841 in Graz;
†17. Mai 1922 in München

Sein vollständiger Name war eigentlich Georg Joseph Hauberrisser und ab 1901 Georg Ritter von Hauberrisser. Er war ein deutsch-österreichischer Architekt und hat neben dem *Rathaus in Saarbrücken* (1897–1900) auch das *Neue Münchner Rathaus* (1867–1909) und das das *Neue Rathaus von Wiesbaden* (1885–1887) gebaut.



„Gewitter am St.-Georgs-Tag, ein kühles Jahr bedeuten mag.“ Das Wetter am Georgitag, 23. April, soll nämlich dafür entscheidend sein, ob es in nächster Zeit eher trocken oder nass wird. Die Rathaus-Figuren schuf der bayrische Bildhauer Anton Kaindl.

Übrigens ist der Rathausturm 54 m hoch, und wenn Du was Besonderes hören willst, stell Dich um 15.15 Uhr oder um 19.19 Uhr davor. Dann läutet sein Glockenspiel.

Hebst Du den Blick noch ein bißchen weiter zum Himmel, siehst Du wie herrlich die Wolken über die vielen Turm-Spitzen ziehen. Beim Eintreten merkst Du gleich, die Rathaustür ist aus ziemlich schweren Holz. Im Inneren gibt es breite Treppenaufgänge und Gewölbe, gebogene Decken also. In diesem Gebäude findest Du auch die *Tourist-Information*.

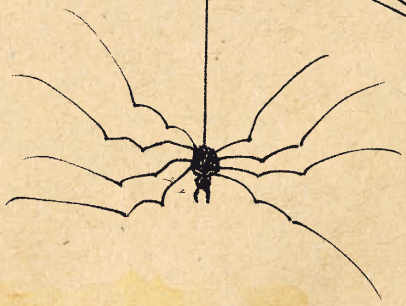
Direkt hinter dem Rathaus und mit ihm durch eine Querspange auf Säulen verbunden, liegt das moderne *Rathaus-Carrée* mit der Stadtbibliothek, Ämtern und Geschäften.

Vom Rathausplatz ist es nur ein kurzer Sprung zur Johanneskirche gegenüber.

→

Es könnte aber auch so gewesen sein:

Die kleine Spinne erzählt



Die treulose Schwester

Im Rathausturm einer Stadt lebte einst ein Mädchen, das mochte seinen jüngeren Bruder nicht leiden. So ließ sie ihn mit Hilfe einer bösen Fee in einen grünen Lurch verwandeln. Den todtraurigen Eltern erzählte sie, der Bruder sei in die Welt gegangen. Den Lurch steckte das Mädchen in einen hölzernen Käfig und fütterte ihn fortan mit einer handvoll Rauke, Nesseln und Gräsern. Trotz seiner kärglichen Kost wuchs der Lurch geschwind. Binnen Monaten schon brauchte er einen größeren Käfig. Bald darauf mußten Zimmerleute kommen, um einen noch weit größeren zu bauen. Wie ein Jagdhund groß war nun der Lurch. Mit seinem Umfang wuchs auch die Kraft und seine Wut sich an der treulosen Schwester zu rächen. Die gab dem Tier bald gerade noch ein Salatblatt am

Tag in der Hoffnung, es würde dadurch schwächer. Eines Nachts jedoch zerbiß der Lurch die dicken Käfigstäbe und hätte sicher das Mädchen gefressen, wäre es nicht just zu jener Zeit bei einer nahen Verwandten gewesen. So irrte er durch die Straßen der Stadt auf der rastlosen Suche nach ihr und verbreitete Angst unter den Bürgern. Die schreckte das schnaubende Untier von der Größe eines Lindwurms sehr. Einem furchtlosen Ritter wollten sie viele Goldmünzen zahlen, würde er es töten. Inzwischen plagte die treulose Schwester ihr Gewissen. Inständig bat sie die Fee den Bruder wieder zurück zu verwandeln. Doch diese weigerte sich, böse wie sie war. Täte sie es, wollte sie dafür zumindest die hellen Haare und die zimtenen Sommersprossen auf der Haut des Mädchens haben. Die Kleine jedoch war zu eitel diese leichten Gaben dem Bruder als Opfer zu bringen. Dieweil sie noch mit sich haderte, wie das Unrecht wieder gut zu machen sei, hörte sie vor ihrem Turmfenster einen Drachen schrecklich brüllen. Als sie endlich heraus schaute, sah sie, wie ein Ritter ganz in güldener Rüstung den grünen Lurch mit seiner Lanze erstach.

6. St. Johanner Markt

5. Alte evangelische Kirche

7. Staatstheater

Johanneskirche

Umgeben von einem hübschen kleinen Kirchgarten mit kunstvollem Buchsbaum-Labyrinth, Rosenbüschen, Lavendel, Buchshecken und einem alten Ahornbaum strahlt die vom Wetter schwärzliche neugotische Johanneskriche viel Ruhe aus. Das 1894 bis 1898 nach Entwürfen des bekannten St. Johanner Architekten Heinrich Güth erbaute evangelische Gotteshaus in der Cecilienstraße hat hohe Giebel und schmale Rosettenfenster.
Die Johanneskirche gilt als größte evangelische Kirche des Historismus in der Saarregion. Wenn Du verschnaufen willst, setz Dich einfach auf eine der Bänke im Garten und lausche dem Plätschern der kleinen Fontäne am Brunnen. Die sieben Eingangstore zum Kirchgarten

Der Turm der Johanneskirche ist 74m hoch und somit der höchste der Stadt.

sind übrigens Gitter ganz aus goldenen Lorbeerblättern. Diese Tore erinnern an prunkvolle Eingänge zu Barockgärten, und die Kirchturmglocke zerteilt mit ihren Schlägen die Zeit am Eingang zum *Nauwieser Viertel*.

Gehst Du von der Johanneskirche durch die Johannisstraße, findest Du schöne, alte Häuser. Auch in der Nassauerstraße siehst Du noch einige Häuser mit Türmchen und schmucken Treppengiebeln. Manche haben gemalte Verzierungen an den Bogenfenstern, wie die Nummer 10 mit ihren Blumen, Kelchen, Früchten und Füllhörnern in zartem Gelb.

Von der Nassauer Straße gelangst Du zum *Max-Ophüls-Platz*, der nach Saarbrückens bekanntestem Regisseur benannt ist und bist nun mitten im *Nauwieser Viertel*. Das ist das alternative Viertel Saarbrückens. Hier wohnen viele Studenten und Künstler, jeder kennt jeden, man trifft sich im Buchladen und beim Bäcker und trinkt seinen Kaffee vor den zahlreichen Kneipen und Cafés. Wandere einfach mal durch die Förster-, Cecilien- oder Nauwieserstraße, dann kriegst Du einen guten Eindruck.

Alte Feuerwache

Direkt hinter dem Max-Ophüls-Platz gelangst Du zum Landwehrplatz.
Auf dem Landwehrplatz steht die von Bäumen umrahmte Alte Feuerwache von 1896, ein gelb-rotes Gebäude mit hohen Rundbogenfenstern, Rosetten und breiten, roten Toren.
Hättest Du gedacht, dass hier früher nicht nur die Feuerwehr untergebracht war, sondern dass sich über der Fahrzeughalle eine richtige Turnhalle des Turnerbundes St. Johann befand, in der sich die Wehrleute ertüchtigten?
Heute ist die Alte Feuerwache die zweitgrößte Spielstätte des Saarländischen Staatstheaters. Am Anbau daneben, dem sogenannten Feuerdrache, prangt in einer Ecknische eine Rüstung. Hier befand sich damals die Kommandantur St. Johann, es war also eine militärische Dienststelle. Über dem Eingang des Feuerdrachens reckt ein kleiner Steinlöwe die Tatze.

Genau gegenüber findest Du das beeindruckende neubarocke Otto-Hahn-Gymnasium aus rotem Stein mit reichen Verzierungen im Giebeldreieck. Und auf dem Platz davor spielen Jungs den lieben langen Tag Basketball, meist bis es dunkel wird.

Du kannst noch an dem Wappen mit den vier F ganz oben an der Giebelfront erkennen, dass hier mal Sport getrieben wurde:
„Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“

Basilika St. Johann

Weiter über den Gerberplatz erreichst Du die Türkenstraße.

Fast ein bißchen wie ein Tempel wirkt die 1754 bis 1758 unter *Fürst Wilhelm-Heinrich von Nassau-Saarbrücken* von Friedrich Joachim Stengel errichtete *Basilika* mit ihren Säulen, wenn Du sie von der Seite betrachtest. Stengel war ein stilprägender Baumeister der Stadt, und gerade unter Fürst Wilhelm-Heinrich entstanden hier sehr viele bedeutende Gebäude.

Die Basilika ist aus zartgelbem Sandstein, der Haupteingang trägt ein prächtiges, barockes Relief mit zwei Frauenfiguren. Es sind Synagoge (links) und Ecclesia, die für Judentum und christliche Kirche stehen. Die Bildhauerarbeiten sind u.a. von Johann Philipp Mihm. Moderne *Bronzereliefs* des Saarbrücker Künstlers Ernst Alt zieren die Türflügel. Sie zeigen Stationen aus dem Leben des Heiligen Johannes und von Jesus. Die Türgriffe sind breite Muschelschalen. Im Inneren werden die Griffe zu den zwei Seiten eines *Janus-kopfes*. Das ist ein Doppelkopf, so genannt nach dem Gott Janus, der auch Symbol für Zwiespältigkeit ist. Der Kopf hat ein altes und ein junges Gesicht. Ziemlich ungewöhnlich ist auch der Handlauf am Portal (Eingang). Offenbar unterschiedlich alte Hände halten ein Seil. Du siehst Kinderhände und die von Greisen. Ernst Alt stellt damit, wie auch beim Januskopf, das Motiv des Alterns und der Vergänglichkeit, von Vergangenheit und Zukunft dar. Vielleicht ist das Seil in diesen Händen ein Symbol der Zusammengehörigkeit. Auch die Seitenportale sind mit gemeißelten biblischen Szenen, wie dem Opfer Abrahams, geschmückt.

Weiß und golden strahlt die Basilika im Inneren. Es gibt viel rosa Marmor. Im Altarraum zeigen Figuren die Taufe Jesu durch Johannes. In einem ovalen, sonnengelben Fenster darüber fliegt der Heilige Geist als Taube.

6. St. Johanner Markt

5. Alte evangelische Kirche

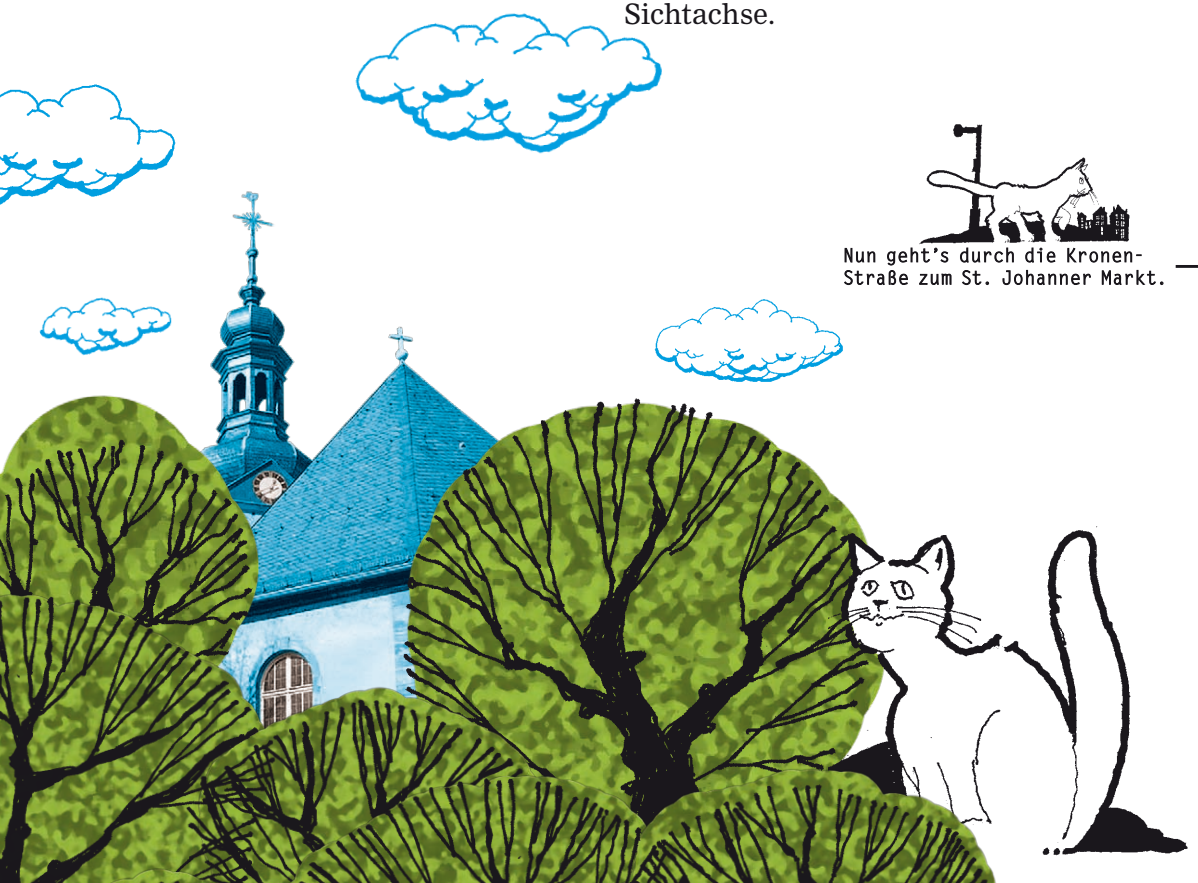
7. Staatstheater

Besonders ins Auge fallen Dir bestimmt die Beichtstühle im Rokoko-Stil rechts und links vom Kirchenschiff. In ihrem Giebel sind sie mit Ölgemälden biblischer Figuren geschmückt. Die Figuren der Maria, Johannes des Täufers oder des Heiligen Ludwig von Wunibald Wagner in den Seitenaltären fallen sicher auf. Und die große Hauptorgel sowie die beiden Chororgeln. Wenn sie spielt, klingt das wunderbar. Würde sie dabei alle ihre Pfeifen einsetzen, könntest Du 4312 Pfeifen hören – kaum zu glauben oder?

Durch die Türkenstraße weiter in die Faßstraße kommst Du zur Alten Evangelischen Kirche und bist nun direkt am St. Johanner Markt. →

Alte evangelische Kirche

Diese Pfarrkirche wurde nach Plänen von Jost Bager 1725 bis 1727 gebaut. Ihre Haube nahm Baumeister Stengel als Vorbild für die seiner Schlosskirche, auch weil er damit eine Verbindung zwischen St. Johann und Alt-Saarbrücken symbolisieren wollte. Und zwar eine Verbindung, die einem sofort ins Auge fiel, wenn man von einer Kirche zur anderen schaute, eine sogenannte Sichtachse.



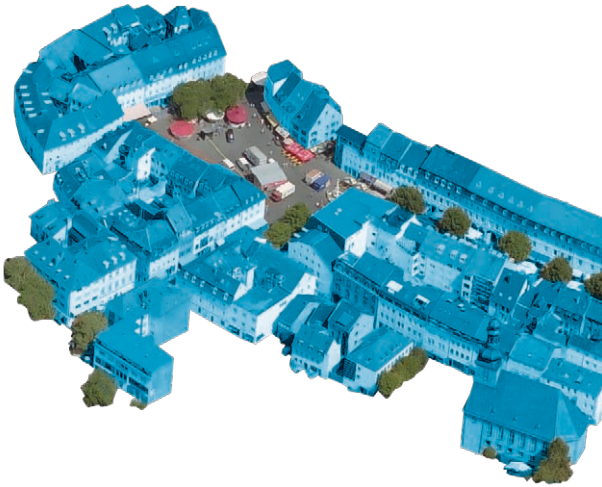
Nun geht's durch die Kronen-Straße zum St. Johanner Markt. →

6. St. Johanner Markt
5. Alte evangelische Kirche
7. Staatstheater

St. Johanner Markt

Sowas wie das kleine Herz von St. Johann ist der St. Johanner Markt mit seinen hellen, schönen Stengel-Häusern aus dem Barock und Spätbarock. Den Platz dominiert der weiße *Marktbrunnen* mit der schlanken Säule und den vier runden Becken. Hier wimmelt es nur so von Leuten, die einkaufen, Kaffee trinken, Schaufenster bummeln und sich für ein Päuschen an den Brunnen setzen. Das kannst Du Dir sicher kaum vorstellen, dass dieses hübsche Fleckchen noch vor ein paar Jahrzehnten einen richtig schlechten Ruf hatte. Da gab's dort nämlich ganz schön viele heruntergekommene Spelunken.
In früheren Zeiten wurde hier hauptsächlich Markt gehalten. Auch heute verkaufen die Marktleute hier wieder ihr Brot, Käse, Gemüse und Blumen. Vieh allerdings nicht mehr.
Der *Markt* wurde 1979 eine Fußgängerzone. Davor sauste eine Staßenbahn quer über das Pflaster.

Wenn Du enge, krumme *Gässchen* magst, dann biege doch einfach in die *Fröschengasse* ein. An dieser Stelle war früher die Stadtmauer. Die war von einem Graben umgeben, in dem schon mal der eine oder andere Frosch plantschte, daher der lustige Gassenname.
Das Kopfsteinpflaster schlängelt sich um Kurven, die Häuser sind niedrig und die Fassaden bunt. Ab und an gelangst Du sogar in Hinterhöfe. Hier standen früher alte Arbeiter- und Handwerkerhäuser direkt an der ehemaligen Stadtmauer.



Wenn Du die Gasse fast ganz durch bis zum Torbogen mit dem Hinweis zum Staatstheater gehst, gelangst Du an die breite Straße Am Stadtgraben/Schillerplatz und siehst schon links das Staatstheater.

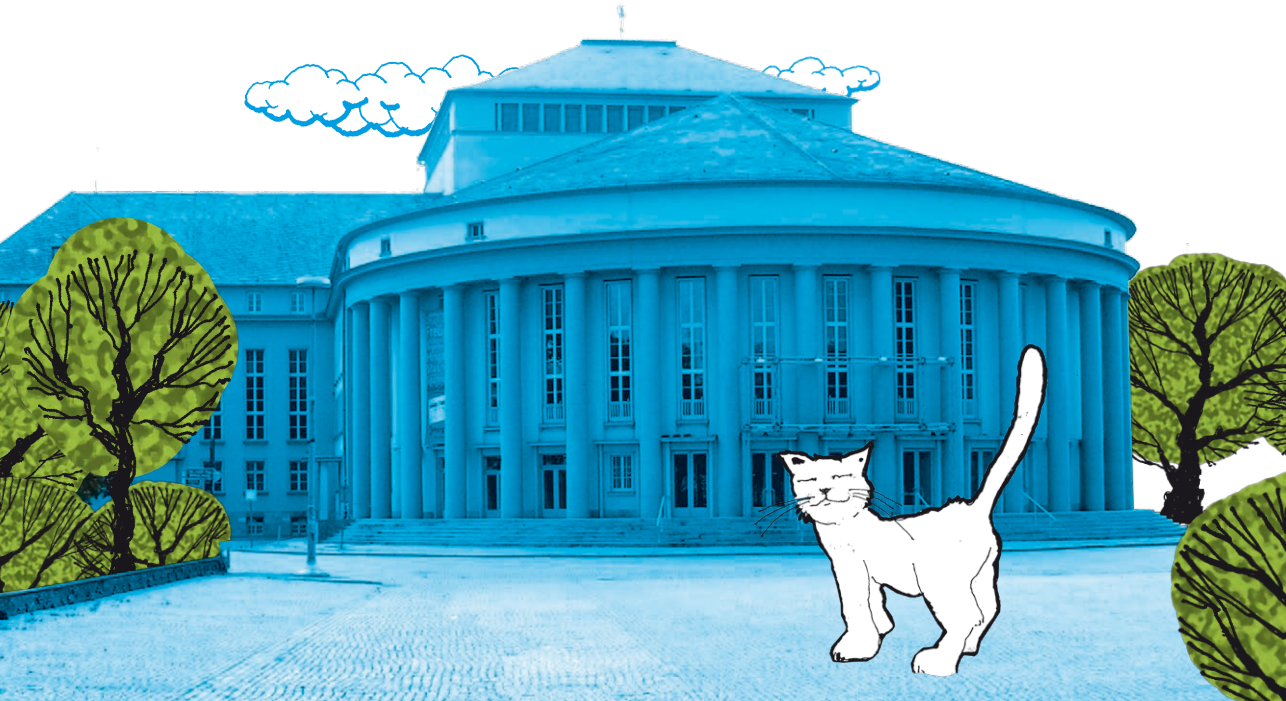
→

Staatstheater

Besonders auffällig am neoklassizistischen Staatstheater auf dem Tbilisser Platz, den man als Zeichen der Freundschaft zur georgischen Partnerstadt Tblissi so benannt hat, ist sein großer Rundbau mit Säulen. Auf dem Dach thront die *Terpsichore*, die Muse des Tanzes, als lebensgroße, bronzene Statue.

Zur Mauer hin, die den Theater-Platz abschließt, stehen so viele Bäume, dass Du im Sommer nicht direkt zur anderen Saarseite schauen kannst, denn da würdest Du das Saarbrücker Schloß sehen. Gebaut wurde das Staatstheater von 1937 bis 1938 vom Berliner Architekten Paul Baumgarten, als Geschenk von Adolf Hitler an die Saarländer. Und zwar weil sie sich in der Saarabstimmung 1935 dafür entschieden hatten, nicht zu Frankreich, sondern zum Deutschen Reich zu gehören. Denn das Saargebiet stand ja seit Ende des Ersten Weltkrieges, den die Deutschen verloren hatten, unter französischer Verwaltung. Welche Gefahr Hitler darstellte, war den Saarländern bei dieser Entscheidung wohl nicht klar.

Zurück zum Staatstheater, damals galt es als modernstes Theater Europas. Im zweiten Weltkrieg wurde es bei Luftangriffen zerstört, danach aber wieder aufgebaut. Der Bau ist die größte Spielstätte des Saarländischen Staatstheaters, es gibt noch mehrere kleinere. Im großen Zuschauerraum siehst Du ein



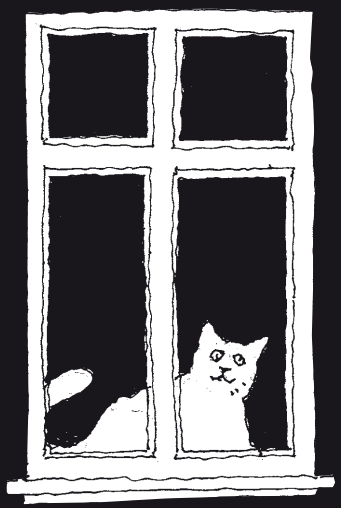
Fresko des Berliners Peter Schubert, der bekannt ist für seine beeindrucken Deckengemälde in Schlössern und Theatern. Dieses Fresko hier, eine Wandmalerei also, ist zwar sehr abstrakt mit viel Blau und Rot. Schau aber mal ganz genau hin, dann wirst Du Kampfszenen und Flaggenfetzen, strauchelnde Figuren, aufgerissene Wolkendecken und vielleicht den Olymp erkennen. An der Theaterdecke scheint eine richtige Schlacht zu toben.

Stehst Du wieder draußen an der Mauer unter den Bäumen, siehst Du direkt auf das darunter liegende Saarufer mit seinen Wiesen. Ab der Bismarckbrücke nennt der Saarbrücker das den *Staden*. Zwar finden sich überall in der Stadt grüne Flecken, aber hier ist Saarbrückens beliebte große grüne Lunge mit weiten Rasenflächen und alten Bäumen.

Man liegt auf den Wiesen und liest, joggt, spaziert, trifft sich mit anderen, und einen großen Spielplatz gibt es auch. Das ganze Jahr über genießen hier Leute die frische Luft und schauen, was auf der Saar so los ist.

Das sind Julia Sontag und Ron Zimmering in „Der Zauberer von Oz". Foto von Andrea Seifert, STAGE PICTURE GmbH

Noch ein paar Wörtchen zum Schluss



Noch viel mehr gäbe es zu erzählen. Immer, wenn man was Neues entdeckt, taucht meist daneben noch etwas anderes Wissenswertes auf. Mit dem, was es über eine Stadt zu sagen gibt, könnte man Regalwände füllen. Alles in ein Buch zu packen, was man erzählen möchte, ist kaum zu schaffen. Aber man kann erzählen, was an einer Stadt besonders, bizarr und liebenswert ist. Wir hoffen, Dir ist Saarbrücken inzwischen ans Herz gewachsen. Ihre ungewöhnlichen Seiten, ihre vielen kleinen Details und ihre Geschichten machen Deine Stadt interessant. Weshalb man nicht immer nur die geraden Wege nehmen sollte, sondern auch mal die Nebenstraßen. Hast Du zu unseren Spaziergängen Deine eigenen gefunden? Das würde uns freuen. Vielleicht hast Du auch noch Fragen an uns oder Tipps. Dann kannst Du uns schreiben unter mail@seume-verlag.de
Wir bekommen gerne Post.
Stadtkatze Sara, die so unermüdliche durchs Buch streifte, bettet sich jetzt zur Ruhe und sagt „Ade!“.

Wir danken allen Bildgebern, die uns Ihre Fotos und Zeichnungen zur Verfügung gestellt haben: Allen voran Wilfried Asmussen für die Illustrationen; dem Direktor des Historischen Museums Saarbrücken, Herrn Gerhard Ames und seinem Mitarbeiter, Herrn Roessler; dem Saarländischen Staatstheater und der Leiterin der Abteilung Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Frau Ellen Brüwer; Frau Andrea Seifert von der STAGE PICTURE GmbH; der Hochschule für Musik des Saarlandes, Herrn Thomas Wolter; Michael Jurich, Amtsleiter Amt für Kommunale Filmarbeit Filmhaus; Thomas Altpeter, Leiter Kleines Theater im Rathaus;

Ruth Rousselange dankt Martin Lavall für inspirative Begleitung auf zahllosen Stadterkundungen.

„Der Wahrheit folgen und sie pflegen,
die Gerechtigkeit schützen,
für alle in gleicher Weise das Gute
wollen und tun, nichts fürchten“

Johann Gottfried Seume (*1763–†1810)

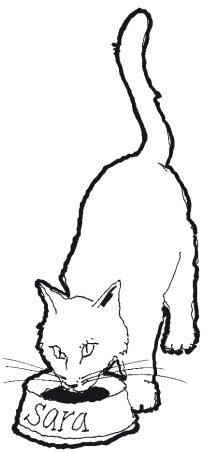
J. G. SEUME

VERLAG

Das ist Johann Gottfried Seume, geboren 1763 in Poserna, gestorben 1810 in Teplice. Promovierter und habilitierter Historiker, Literat und Lektor, Soldat und Erzieher.
Zwischen Französischer Revolution und den bürgerlichen Revolutionen von 1848/49 lebend, litt er – Spätaufklärer, Republikaner, Demokrat – an den politischen Zuständen seiner Zeit. Freiräume suchte der heimatverbundene Patriot und weltoffene Europäer auf seinen Wanderungen:
Von Grimma nach Syrakus und über Frankreich zurück, nach Polen, Rußland, Schweden, Finnland und Dänemark, innerhalb Deutschlands.
Er war in vieler Hinsicht einer, der Grenzen überschritten hat: Zwischen Nationen, sozialen Klassen, politischen Systemen.
Der nach ihm benannte Verlag will die Ideen Seumes in die Gegenwart transferieren: Grenzen überwinden, zwischen Ost- und Westdeutschen, zwischen Deutschen und Franzosen, Polen, Tschechen, zwischen sozialen Klassen und politischen Gruppierungen.

www.seume-verlag.de

Sara frißt noch einen
Happen zur guten Nacht →



Entdecke Deine Stadt.

Saarbrücken ist eine Stadt mit vielen Geschichten, alten Gemäuern, Wehranlagen, geheimen Wegen und verwunschenen Orten. Auf neun völlig unterschiedlichen Spaziergängen zeigen wir, was Du hier Spannendes erleben kannst. Und erzählen Dir Geschichten, die Du ganz bestimmt noch nicht kennst. Also, mach' Dich gefaßt auf „Sarabruccas" spannende, schöne und geheimnisvolle Seiten, und entdecke Deine Stadt neu. Bist Du selbst neu hier, dann schnapp' das Buch und auf ins Stadtleben!

ISBN: 978-3-981-40451-7
Verkaufspreis: € 15,-

J. G. SEUME

VERLAG

www.seume-verlag.de